Weitere Tipps für Ihr Wochenende in unserem
NEWSLETTER
schweizerfamilie.ch

So unscheinbar die Kirche von Courfaivre, so berühmt der Schöpfer ihrer Fenster: Fernand Léger. Hier seine Darstellung der Krippe mit Ochs, Esel und Jesuskind.

JURA

NUR AUGEN FÜR DIE KIRCHENFENSTER

Von der Schönheit der Landschaft rund um Moutier und Delsberg kann unser Autor nicht berichten. Zu sehr zogen ihn die Glasmalereien in den Gotteshäusern der Region in ihren Bann.

— Text **Markus Schmid**

JURA: NUR AUGEN FÜR DIE KIRCHENFENSTER

Von der Schönheit der Landschaft rund um Moutier und Delsberg kann unser Autor nicht berichten. Zu sehr zogen ihn die Glasmalereien in den Gotteshäusern der Region in ihren Bann.

Text Markus Schmid

Angefangen hat alles mit Fernand Léger, dem Vater der Pop-Art, in der Dorfkirche von Courfaivre JU. Doch dazu später. Meine Tour durch den «Jura der Glasmalerei» startet in Moutier.

Und zwar in der Stiftskirche, der Collégiale Saint-Germain. Leuchtend bunte Fenster – im Chor vom Schweizer Künstler Coghuf, in den Seitenschiffen von dessen Schüler Yves Voirol – zaubern Magie in die Stille des Raums. Die abstrakten Sujets stehen in überraschendem Kontrast zum sonst schmucklosen Inneren des romanischen Baus aus dem 11. Jahrhundert.

Nicht minder erstaunlich ist, dass ein Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte im Dreieck zwischen Chasseral, der Ajoie und dem Laufental insgesamt 59 Kirchen und Kapellen mit Buntglasmalereien vermerkt. Die ersten entstanden in den 1950er-Jahren, sie galten damals als progressiv.

Kreative 1950er-Jahre

«Der Jura ist eine einzigartige Freilichtgalerie für zeitgenössische Kunst», sagt deshalb Liliane Vindret, 75, mit der ich mich in Moutier verabredet habe. Die Historikerin aus Bonfol ist eine profunde Kennerin der Region, sie führt seit Jahren Interessierte zu den Glasmalereien. Wie kam es dazu? «Zum einen wurden in den 1950ern noch Kirchen gebaut», erklärt die Historikerin, «weil durch die Zuwanderung von Arbeiterinnen und Arbeitern aus dem Süden der Bedarf an katholischen Gotteshäusern stieg.»

Zum anderen sei dieses Phänomen Jeanne Bueche (1912– 2000) zu verdanken, der ersten Architektin der Westschweiz mit eigenem Büro. Bueche war auf Sakralbauten spezialisiert.

Begeistert von den Avantgardisten der Glasmalkunst, die sie aus Frankreich kannte, beauftragte sie für ihre Kirchenfenster erst namhafte Künstler aus dem Nachbarland wie Roger Bissière, Fernand Léger oder Maurice Estève.

In der Folge vergab sie ihre Aufträge zunehmend auch an einheimische Künstler: etwa an den in Basel geborenen Coghuf, der die abstrakten Chorfenster in der Stiftskirche St-Germain entworfen hat. «Seine Motive stellen Bibelgeschichten dar», erklärt Liliane Vindret. Mir fällt es schwer, diese zu erkennen. Die Expertin beruhigt mich: «Das macht gar nichts. Man kann die Werke auch so auf sich wirken lassen.»

Einen Moment lang schweigen wir, während die Sonne die Fenster erleuchtet und heitere Farbtupfer auf die hellen Wände wirft. Recht hat sie, denke ich, man muss kein Kunstexperte sein, um die Magie dieses Farbenspiels zu spüren.

Mystische Stimmung

Ganz anders die Stimmung in der Kirche Notre-Dame de la Prévôté im Zentrum von Moutier. Der nüchterne Bau aus Sichtbeton stammt aus den 1960er-Jahren und ist nur durch den unkonventionellen Turm als Gotteshaus erkennbar. Der Innenraum liegt im Dunkeln, einzig der Altar ist beleuchtet. Die vorwiegend in dunklen Farbtönen gehaltenen und mit massiven Betonfassungen umrandeten Fensterfriese, entworfen vom französischen Künstler Alfred Manessier, verstärken die mystische Stimmung.

Geradezu fröhlich wirken dagegen die warmen Farbtöne einer grossen Glaswand des Jurassiers André Bréchet an unserer nächsten Station, der Kapelle des Centre Saint-François in Delsberg. Liliane Vindret macht mich auf Schlieren, Blasen und Verfärbungen in den dicken Dallfenstern aufmerksam. «Die Einschlüsse sind gewollt», erklärt sie, «die ungleichmässige Brechung des Lichts erzeugt zusätzliche Effekte.»

Légers Meisterwerk

Weiter geht es nach Courtételle, Bassecourt, Berlincourt – die Reise zu den Kirchenfenstern des Juras könnte lange fortdauern. Doch es wird Abend, und mir schwirrt der Kopf. Die Kirche Saint-Germain-d'Auxerre in Courfaivre, keine zehn Autominuten von Delsberg entfernt, liegt meiner Begleiterin allerdings noch am Herzen. Dort hat sich der französische Maler und Bildhauer Fernand Léger 1954 mit einem Meisterwerk verewigt und so die moderne Glasmalerei im Jura ins Rollen gebracht.

In den Kirchenfenstern von Courfaivre scheint Léger willkürlich farbige Streifen und Kreise über seine figürlichen Motive verteilt zu haben. Das erzeugt zusätzliche Dynamik und lässt die Fenster wie Vorboten der verspielten Pop-Art wirken – so vielfältig kann zeitgenössische Sakralkunst sein.

Mein Fazit: Ich werde wiederkommen, dann aber mit genügend Zeit im Gepäck, um auf einer Wanderung oder Velotour auch die Schönheit der stillen Täler, Berge und Weiden des Juras zu geniessen.

Weitere Tipps für Ihr Wochenende in unserem NEWSLETTER schweizerfamilie.ch

So unscheinbar die Kirche von Courfaivre, so berühmt der Schöpfer ihrer Fenster: Fernand Léger. Hier seine Darstellung der Krippe mit Ochs, Esel und Jesuskind.

Die Glasfassade, kreiert vom Delsberger Künstler André Bréchet, bringt Farbe in die Kapelle des Centre Saint-François

Aussen nüchtern grau, innen lebhaft bunt: Notre-Dame de la Prévôté in Moutier.

DER WEG ZUR GLASMALKUNST

FÜHRUNGEN zu moderner Glasmalerei («Kirchenfenster im Jura») gibts für Gruppen bis 25 Personen; halbtägig 270 Fr.; ganztägig 380 Fr. Infos:

– Jura Tourismus Berner Jura, Rue Pierre-Pertuis 1, 2605 Sonceboz-Sombeval, Tel. 032 494 53 43, jurabernois.ch

– Jura Tourismus Drei-Seen-Land, Rue de la Gruère 6, 2350 Saignelégier, Tel. 032 432 41 60, juratourisme.ch

LITERATUR «Moderne Glasmalerei im Jurabogen», Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte; für 16 Franken erhältlich bei shop.gsk.ch oder im Buchhandel.

WEBSITE zur Glasmalerei in den Kirchen des Juras (auch in Deutsch): jura-vitraux.ch